



Botanischer Garten

Nutzpflanzen im Botanischen Garten

Im heuer vollendeten Erweiterungsteil des Botanischen Gartens werden nun alljährlich verschiedene Nutzpflanzen vor allem für die Schuljugend gezeigt. Dabei wird besonderer Wert gelegt, daß nicht nur unsere hochgezüchteten Sorten und Formen zu sehen sind, sondern auch die Stammformen, soweit dies noch möglich ist. In dieser Folge sollen die wichtigsten Ölpflanzen, die im Botanischen Garten gepflanzt werden, kurz besprochen werden.

Pflanzliche Öle werden hauptsächlich aus den Samen bzw. Blättern verschiedener Gewächse gewonnen und finden in der Ernährung, Technik, Medizin und Pharmazie ihre Verwendung. In der menschlichen Ernährung gewinnen vegetabilische Fette, der leichteren Verdaulichkeit wegen, immer mehr an Bedeutung gegenüber den tierischen. Pflanzenfette stammen hauptsächlich aus Übersee (Erdnuß, Kokospalme), doch es wird auch eine Reihe von Ölpflanzen in Mitteleuropa angebaut. Die wichtigsten sind die beiden schwer zu unterscheidenden Kreuzblütler Raps (*Brassica napus oleifera*) und Rübsen (*Brassica rapa oleifera*). In den klimatisch günstigeren Gebieten wird der Raps in zwei Varietäten gebaut, als Winter- und Sommerraps, in rauheren Lagen der Rübsen. Die Stamm-pflanze des Rübsen (*Brassica campestris*) ist im Mittelmeerraum und in Westasien beheimatet, die des Rapses ist unbekannt. Bevor man die Verwendung mineralischer Öle zu Beleuchtungszwecken kannte, wurden die Lampen mit Rüböl gefüllt. Heute ist es das wichtigste einheimische Speiseöl, die Rückstände bei der Gewinnung, die Ölkuchen, ergeben wertvolles Mastfutter für die Viehzucht.

Die Bedeutung des Leines (*Linum usitatissimum crepitans*) als Ölpflanze liegt mehr auf technischem Gebiet zur Herstellung von Firnis, Ölfarben und Seife, weniger dient es der menschlichen Ernährung. Wirtschaft-

lich wichtiger ist die Leinfaser (Flachs). In der Kultur werden auch spezielle Öl- bzw. Faserleinsorten unterschieden. Eine weitere ölliefernde Pflanze ist die in den Prärien des südlichen Nordamerikas beheimatete Sonnenblume (*Helianthus annuus*). Sie steht in Europa schon lang als Zier-, Öl- und Futterpflanze in Kultur. Die Verwendung des Kürbisses (*Cucurbita pepo*) als Öllieferant für die Bereitung von Salat hat nur ein kleines Verbreitungsgebiet in der Steiermark und Krain. *Papaver setigerum* ist in den östlichen Mittelmeerländern beheimatet und stellt die Stamm-pflanze unseres Mohndar (*Papaver somniferum*). Die Bedeutung des Mohndar liegt heute weit mehr in der Medizin (Opium und Morphin) als in der menschlichen Ernährung. Das Öl des Rizinus (*Ricinus communis*) findet ausschließlich in der Heilkunde Verwendung. Die bei uns einjährige Pflanze aus Afrika oder Ostindien – die genaue Heimat dieser uralten Kulturpflanze ist unbekannt – wird auch vielfach zur Zierde, des schönen Blattschmuckes wegen, gepflanzt.

Die ölreichen Samen des Hanfes

Rundschau

Regierungsrat Dr. Friedrich Morton feierte am 1. November 1965 in seinem Hallstätter Heim in voller Schaffenskraft seinen 75. Geburtstag. Der weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannte Gelehrte machte sich die Erforschung Hallstatts und seiner Geschichte zum Lebenswerk. Die umfangreiche Tätigkeit dieses bedeutenden Forschers wurde ausführlich in der Tagespresse berichtet. Weite Forschungsreisen, Gründer vieler Nebenstellen seiner Botanischen und meteorologischen Station in Hallstatt, mehr als 500 Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeit-

(*Cannabis sativa*) werden hauptsächlich als Vogelfutter verwendet. Wie beim Lein ist auch beim Hanf die Nutzung der Faser wirtschaftlich wichtiger als des Ölgehaltes im Samen.

Der Ölbaum (*Olea europaea*) ist in Mitteleuropa nicht winterhart und deshalb nur als Kübelpflanze in Kultur. Nur wenige Pflanzen sind mit dem Menschen durch Nutzung, Sage und Brauchtum so eng verbunden wie der Ölbaum. Er ist einer der wichtigsten Kulturpflanzen des Mittelmeerraumes, die Verwendung des Öls und des Holzes reicht weit in die Antike zurück. Der Sage nach entstand der Ölbaum aus der Lanze der Pallas Athene, der er auch geweiht war. Nicht Lorbeerkränze schmückten die olympischen Sieger, sondern Gewinde aus Olivenzweigen.

Die Heimat des Ölbaumes dehnt sich von den Kanarischen Inseln bis an die Küsten des Schwarzen Meeres aus, durch die uralte Kultur entstanden zahlreiche Züchtungen und Formen, die sich dem großen Verbreitungsgebiet anpassen. In Italien erreicht die Olivenkultur am Gardasee ihre Nordgrenze. Dort blüht der silberblättrige Baum im Juni, die Früchte werden in den Wintermonaten geerntet, gepreßt und ergeben bis zu einem Liter Öl aus zehn Kilogramm Oliven.

Heute ist der Ölbaum über die Erde verbreitet, ausgedehnte Kulturen bestehen außer im Mittelmeerraum noch in Kalifornien, Australien und Südamerika.

Das kostbarste Öl wird aus den Blättern von Rosen (*Rosa alba suaveolens*, *Rosa damascena trigintipetala*) gewonnen. Der hohe Preis ist leicht verständlich, denn für ein Kilogramm Rosenöl sind 2300 Kilogramm türkische oder 3000 Kilogramm bulgarische Rosenblätter notwendig. Das Rosenöl findet in der Kosmetik Verwendung. **Ing. Sigurd Lock**

schriften und Zeitungen des In- und Auslandes sowie eine große Zahl hervorragender Bücher tragen seinen Namen. Er gehört zu den fruchtbarsten, jetzt lebenden Naturhistorikern unseres Landes. Wir wünschen ihm noch weiterhin viel Erfolg und viele Jahre in vollster Schaffenskraft.

NATURKUNDLICHER VERANSTALTUNGSKALENDER

KURSE DER VOLKSHOCHSCHULE LINZ

Einführung in die höhere Mathematik
Montag, 18.30 Uhr, ab 24. 1. 1966, VHS
Ing. Walter Haberfellner

Das physikalische und instrumentelle Rüstzeug für den Amateur-Astronomen
Freitag, 20.15 Uhr, ab 28. 1. 1966, VHS
Ing. Walter Haberfellner
Nähere Angaben VHS-Kursprogramm oder Telefon 23 7 37

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [02](#)

Autor(en)/Author(s): Lock Sigurd

Artikel/Article: [Nutzpflanzen im Botanischen Garten 10](#)